

Forum Altern entwickelt sich weiter

Neuigkeiten Bei Forum Altern in Dettingen brachten die 15. Jahreshauptversammlung personelle Neuerungen.

Dettingen. Die Zweite Vorsitzende von Forum Altern, Waltraud Bogtsch, und Schriftführerin Hannelore Sokolowski schieden aus ihren Ämtern aus. Beide haben bei ihrer jahrzehntelangen, ehrenamtlichen Tätigkeit Maßstäbe gesetzt, wie der Vorsitzende Rudi Dölfel betonte. Als Nachfolgerinnen wurden Gabriele Czaplinski und Schriftführerin Annerose Rogler gewählt. Margrit Rall, die von Anfang an dabei war und das Donnerstagscafé leitete, teilt sich jetzt die Aufgabe mit Edith Burgert. Die Nachbarschaftsleitung konnte mit Ulrike Hornauf besetzt werden. In ihren Ämtern wurden Rudi Dölfel, Uli Grötzinger als Beisitzer und die Rechnungsprüfer Albert Heinz und Dietmar Vogt bestätigt.

Die Nachbarschaftshilfe ist der wichtigste Pfeiler von Forum Altern, weil sie Hilfe und Nächstenliebe für die Menschen ist, die der Hilfe bedürfen. Sie teilt sich in zwei Kategorien auf: Besuchsdienste und hauswirtschaftliche Erledigungen. Unverzichtbar sind



Gutes Team: Rudi Dölfel mit Annerose Rogler (links) und Gabriele Czaplinski. Foto: pr

auch die Ärztfahrten. 222 Mal konnten im letzten Jahr neun ehrenamtliche Fahrer diese Aufgabe übernehmen. Am Donnerstagvormittag steht der Einkaufsbus bereit. Nach vorheriger Anmeldung, wird man von zu Hause abgeholt, kann seine Einkäufe machen und wird wieder nach Hause gefahren. Dies sind nur ein paar Beispiele aus dem umfassenden Angebot.

Bei der Entwicklung eines solchen Vereins ist ein starker Partner wie die Gemeinde Dettingen unerlässlich. So wie sich eine Gemeinde weiterentwickelt, kann sich auch ein Verein wie Forum Altern an die veränderten Ansprüche anpassen. Stillstand darf es gerade hier nicht geben, betonte Bürgermeister Rainer Haußmann.

Von einer guten Kassenlage berichtete Finanzchef Werner Schaum. Dies gibt Raum für weitere notwendige Investitionen. Rudi Dölfel bedankte sich bei den 64 Ehrenamtlichen und schloss mit den Worten: „Das Herz für die Dettinger Seniorinnen und Senioren schlägt in der Kirchheimer Straße 27.“ hs



Günter Riemer, Bernhard Maier, Bernhard Richter und Ralph Schäfer (von links) von den Freien Wählern starten optimistisch in den bevorstehenden Wahlkampf. Foto: Thomas Krytzner

Frank Buss, Bürgermeister in Plochingen sowie stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Landkreis Esslingen, mahnte gleich in seiner Begrüßung zur Kreiskonferenz: „Man muss aufeinander zugehen“.

Dabei betonte er, dass man die eigenen Flecken und die Probleme kenne, und Strohfeuer seien nicht gewollt. „Wir wollen eine Politik der Mittel- und Langfristigkeit.“ Damit sprach er insbesondere die aktuelle Mobilität in der Region an. Potenzial sieht Buss bei der Verbindungstangente der S-Bahn nach Neuhausen auf den Fildern und ins Neckartal. „Diese

„Dabei sind das keine alten Autos.“

Bernhard Maier über das Fahrverbot für Dieselfahrzeuge der Euronorm 4.

Verlängerung muss kommen“, forderte er. Diese gelinge aber nur, so Frank Buss weiter, wenn die Arbeit der verschiedenen politischen Ebenen verknüpft wird. Die bevorstehenden Wahlen im Mai sieht er optimistisch: „Die Freien Wähler haben einen deutlichen Qualitätsvorsprung.“

Der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler im Landkreis Esslingen, Bernhard Richter, erinnerte sich an seine Kindheit, die er in Kirchheim verbrachte. „Schon damals wurde die S-Bahn diskutiert, und erst 30 Jahre später wurde das Projekt gestartet.“ Wenig erfreut

Basisarbeit: „Wir sind stark im Kleinen“

Kreiskonferenz Die Freien Wähler wollen die Mobilität verbessern und damit die Gunst der Wähler gewinnen. Fahrverbote werden kritisiert. Von Thomas Krytzner

zeigte sich Richter über die aktuelle Bundesregierung beim Thema Wohnraum. „Zuerst werden durch immer weitere Vorschriften die Baukosten in die Höhe getrieben, und jetzt fordert die Regierungspartei bei Demonstrationen bezahlbaren Wohnraum.“ Er mahnte, dass die Kreisräte die eigenen Kommunen nicht außer Acht lassen sollen. „Es braucht Leute, die das faire Miteinander schützen und fördern.“ Der Reichenbacher Bürgermeister lobte die mittlerweile starken Kliniken im Landkreis Esslingen. „Sie finanzieren sich an allen drei Standorten nun selbst und haben eine gute Leistungskraft.“

Mobilität bewegt Menschen

Der ehemalige Landrat Bernhard Maier, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, zählt zu den profunden Kennern der Mobilität im Raum Stuttgart. Er stellte sich bei der Kreiskonferenz die Frage,

was Menschen bewegt. „Die Verkehrssituation jetzt und in der Zukunft hat Auswirkungen auf die Lebensmöglichkeiten der Menschen.“ Die Verkehrspolitik sei Gesellschaftspolitik und stehe im Mittelpunkt, was am Wahltag im Mai entschieden wird. Die Europapolitik sieht Maier so spannend wie nie. „Entweder wir bekommen eine Gemeinschaft der Werte oder ein sich spaltendes Europa.“ Die Freien Wähler sieht er stark in der Basisarbeit. „Wir sind im Kleinen groß.“

Kritik gab es vom Fraktionschef für die Verkehrspolitik im Raum Stuttgart. „Die Region ist die Herzkammer im Land. Rund 2,7 Millionen Einwohner leben in Stuttgart.“ Die Identität mit der Region sei nicht vorhanden, am ehesten noch mit dem VfB Stuttgart. „Die Region Stuttgart hat mächtige Probleme, und wir sind aufgefordert, mitzugestalten.“ Zum Beispiel sieht es laut Maier mit

dem Verkehr in der Region grausam aus. „Der Verkehr ist an der Grenze, die S-Bahnen sind überfüllt und unpünktlich.“ Nicht zuletzt sei Stuttgart in den internationalen Medien zuletzt als Stau-Region Nummer Eins genannt worden, und mit den Feinstaubmessungen bekommt die Landeshauptstadt langsam Imageprobleme. „Dies hindert aber den Verkehr nicht daran zu wachsen. Der Lkw-Verkehr nimmt in den nächsten Jahren um 30 Prozent zu, das Gleiche gilt für die Automobile.“ Er kritisierte auch den Stillstand in der Straßeninfrastruktur. Politische Gemeinsamkeiten sieht Bernhard Richter mit den Grünen hauptsächlich im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Ansonsten hatte der Chef der Freien Wähler nicht viel lobende Worte. „Herausragendes Beispiel im negativen Sinn sind die Fahrverbote für Dieselfahrzeuge mit der Euronorm 4.“ Von den 70 000 Autobesitzern in der Region dürfen rund 20 000 seit dem 1. April nicht mehr aus der Garage fahren. „Dabei sind das keine alten Autos.“

Bernhard Maier schüttelt den Kopf ob des staatlichen Eingriffs. „Das ist unverhältnismäßig und unsozial. Die Fehler der Automobilindustrie werden auf dem Rücken der kleinen Bürger ausgetragen.“ Die Messlatte würde in Deutschland viel zu hoch gesetzt. „In ganz Europa wird nicht so gemessen wie bei uns.“ Er betont: „Die Verkehrswende muss kommen, aber immer mit dem Blick auf die Realität.“ Der Wahltag am 26. Mai sei daher eine gute Gelegenheit, Vernunft, Realität und gute Ergebnisse in der Landespo-

Kurznotiert

Austausch unter pflegenden Angehörigen

Kirchheim. Am Dienstag, 16. April, findet um 14.30 Uhr der nächste Gesprächskreis für pflegende Angehörige im Seniorenzentrum „Haus an der Lauter“ in der Schöllkopfstraße 1 in Kirchheim statt. Der Verein „Buefet“ und der Fachdienst „Sofa“ laden zum Erfahrungsaustausch und zum Entlastungsgespräch ein. Die monatlich stattfindenden, offenen Treffen sind kostenlos und erfordern keine Anmeldung. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0 70 21/50 2334.

GEBURTSTAG FEIERT

am 9. April

Weilheim: Ursula Reich, Weilerweg 9, 75 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt der folgenden Firma bei:

R+D Überdachungen

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb.

Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Andreas Volz, Thomas Zapp, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.

Verlag: GO Verlag GmbH & Co. KG, Allenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.

Druck: Bechtle, Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung) GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 56 gültig.

Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 37,40 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 43,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren.

Samstags-Abo mtl. 7,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,60 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,70 Euro und am Samstag 1,85 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgeld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgeld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.

Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de

Internet <http://www.teckbote.de>

E-Mail info@teckbote.de

Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0

Redaktion 0 70 21 / 97 50 - 22

Fax 0 70 21 / 97 50 - 44

redaktion@teckbote.de

lokalsport@teckbote.de

leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung 0 70 21 / 97 50 - 19

Fax 0 70 21 / 97 50 - 33

anzeigen@teckbote.de

Leserservice 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38

Fax 0 70 21 / 97 50 - 495

leserservice@teckbote.de

Roman Annette Hess: Deutsches Haus (Folge 72)

Die Freude über die Verhaftung des Apothekers hatte einen bitteren Beigeschmack bekommen. Der Hellblonde bat David dann, sich um die Formalitäten zu kümmern. In Budapest habe Cohn keinen Menschen mehr, der eine Überführung der Leiche in die Heimat bezahlen würde. Sie müssten beim Amt ein Armenbegräbnis beantragen. David versprach, er werde sich selbstverständlich darum kümmern. Der Hellblonde sah ihm nach, wie er langsam über den Flur davonging und am Ende durch die Glastür verschwand. Er konnte sich nicht dagegen wehren: Dieser junge Mann wuchs ihm ans Herz.

Als David das Bürogebäude verließ und die feuchte Abendluft ihm umfing, fühlten sich seine Beine ungewöhnlich schwer an. Cohn musste gestorben sein,

während er und Fräulein Bruhns bei ihm gekniet hatten. Seine Seele war zwischen ihnen hindurch entwischt und in den Himmel aufgestiegen. Oder in einem Gullyloch verschwunden. Je nachdem, was für ein Bild man von der Ewigkeit hatte. David war müde. Aber er wollte noch nicht zurück in seine Pension. Er lief nach links, um Sissi zu besuchen. Er wusste, ihre Schicht „Bei Susi“ begann erst um 22 Uhr, sie hätten also noch eine gute Stunde zusammen. Nach ihrer ersten Begegnung hatte David das Lokal nicht wieder aufgesucht, sondern hatte andere Etablissements und deren Damen ausprobiert. Vor nicht allzu langer Zeit hatte er aber in einem kühlen, engen Obst- und Gemü-



segeschäft drei Apfelsinen gekauft, da er erkältet war und ihm die Vorträge seiner Mutter über Vitamine nicht aus dem Kopf gegangen waren. Während eine dick eingepackte Verkäuferin, deren Hände in Wollhandschuhen steckten, denen die Fingerkuppen fehlten,

die Früchte vorsichtig wie rohe Eier in eine Papiertüte gelegt hatte, war eine Frau, schlank und etwas verhärtet, in das Geschäft getreten. Sie hatte langsam ihre Handschuhe ausgezogen und die Kartoffeln in den Kisten geprüft, indem sie diese um und um wendete. Sie trug hellroten Nagellack, der nicht zu ihrer ansonsten farblosen Erscheinung passte. „Die hier haben doch Frost gekriegt.“ „Hören Sie mal! Ich habe nur ein-

wandfreie Ware!“ Die Frau war David seltsam bekannt vorgekommen. Er hatte sie angestarrt, während er seine Apfelsinen bezahlte, und in seinem Hirn gegraben, woher er sie kennen könnte. Aus dem Bürgerhaus? Aus der Staatsanwaltschaft? Sie sah nicht wie eine der älteren Schreibdamen aus. Oder putzte sie im Büro? Sie hatte seinen Blick bemerkt, sich ihm zugewandt und freundlich „Guten Tag“ gesagt. Da hatte er den leicht süßlichen Geruch wahrgenommen. Es war Sissi gewesen, mit der er in einem Bett gelegen hatte. In der er gesteckt hatte, in die er sich ergossen hatte. David wurde rot wie sein Haar. Da hatte Sissi gelächelt, und ihr Gesicht hatte sich in viele, feine Falten gelegt, die ihm in dem dunklen Puffzimmer nicht aufgefallen waren. Er hatte ihr die Kar-

toffeln nach Hause getragen wie ein Schüler, der sich ein paar Groschen verdienen will, und war seitdem öfter bei ihr gewesen. In ihrer kleinen Hinterhofwohnung, die sie mit ihrem vierzehnjährigen Sohn bewohnte – einem „Betriebsunfall“, wie sie sagte –, saßen sie am Küchentisch, redeten und rauchten. Manchmal sahen sie fern auf Sissis neuem Gerät, das ihr ganzes Stolz war. Sie waren wie zwei freundliche Hunde, die sich mochten und ruhig beieinanderlagen. Geschlafen hatte er mit ihr kein zweites Mal. Er hätte es als unpassend empfunden, nachdem er Sissi nun in ihrem richtigen Leben kannte. Vom Prozess wollte sie nichts wissen. Ihr sei es auch schlimm ergangen im Krieg. Und vor allem nach dem Krieg, als die Russen nach Baulitz kamen, wo sie mit

ihrem Mann einen kleinen Hof gehabt hatte. Am Ortsausgang.

An diesem Abend bemerkte Sissi, dass David nicht so überlegen auftrat wie sonst. Er wirkte erschrocken und begann schon in der Tür zu sprechen: vom Verkehr, vom Wetter, vom dem seltsamen Geruch eben im Vorderhaus. Während Sissi ihm dann in der schmalen Küche den Rücken zuwandte und im Waschbecken ihre Strümpfe wusch, saß David am Küchentisch, hoch aufgerichtet an die Wand gelehnt und erzählte – nicht von Cohn, sondern seine Geschichte. Die Geschichte von ihm und seinem großen Bruder. Sie wären zusammen aus Berlin ins Lager deportiert worden.

Fortsetzung folgt

© Ullstein Buchverlage